

Die revolutionäre

Wachsamkeit verstärken!

„... ergibt sich für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Aufgabe, die revolutionäre Wachsamkeit in ihren Reihen in jeder Weise zu erhöhen und die bürgerlich-nationalistischen Elemente und die sonstigen Feinde der Arbeiterklasse und Agenten des Imperialismus, unter welcher Flagge sie auch segeln mögen, zu entlarven und auszumerzen...“

Aus der Entschließung des III. Parteitag, III/4.
Beschlüsse und Dokumente, Dietz Verlag, 1950, S. 43

rm. — Man sollte meinen, daß unsere Parteileitungen ihre Pflicht sehr ernst nehmen, unser Volk und unsere Deutsche Demokratische Republik vor jedem Versuch zu bewahren, unseren staatlichen und wirtschaftlichen Aufbau zu stören. Sie müssen wachsam darauf achten, daß der Feind versucht, auf allen möglichen Schleichwegen Agenten zu Spionage- und Sabotagezwecken in das Gebiet unserer Deutschen Demokratischen Republik oder sogar in die Organisationen einsickern zu lassen. Die Erfahrungen aus der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, die aufschlußreichen Prozeßberichte aus Budapest, Sofia, Bukarest usw., die Lehren aus der eigenen, jüngsten Vergangenheit und schließlich der Beschluß des Zentralkomitees vom 24. August 1950 „Zur Verbindung von Funktionären der SED mit amerikanischen Agenten“ fordern von jedem Mitglied unserer Partei, vor allem aber von unseren Parteileitungen äußerste Wachsamkeit und Sorgfalt. Leider geben einige Vorfälle in den letzten Wochen Veranlassung, auf die Notwendigkeit der diszipliniertesten Einhaltung der Parteibeschlüsse hinzuweisen und die Gefahren aufzuzeigen, die durch Oberflächlichkeit, Leichtsinns, Sorglosigkeit und Dummheit für die Partei, für die Sicherheit unseres Volkes und Staates entstehen.

Fall eins

Der Sohn eines Großgrundbesitzers aus dem ehemaligen Westpreußen, mit Abitur und Absolvierung einer Forst-, hochschule, ging im Jahre 1938 zur faschistischen Wehrmacht. Nach Beendigung des Überfalles auf Polen war er bei einer Repatriierungskommission zur Rückführung der Deutschen aus dem Baltikum eingesetzt. Bereits im Jahre 1942 wurde er zum Leutnant befördert und nahm an der Aufstellung von faschistischen Sonderformationen in den besetzten Gebieten der Sowjetunion teil. Mit diesen Einheiten, die zu den Einsätzen gegen die Partisanen in Polen herangezogen wurden, kam er später nach Südfrankreich und Italien. Im Mai 1945 geriet er in Österreich in amerikanische Gefangenschaft und wurde kurze Zeit später den Franzosen übergeben. Weil er angeblich nicht in die Fremdenlegion eintreten wollte, kam er in ein Lager nach Französisch-Marokko, aus dem er 1948 nach Spanisch-Marokko flüchtete. Er durchlief mehrere Gefängnisse und Internierungslager in Spanien und wurde schließlich am 20. September 1950 den französischen Behörden übergeben. Nach eingehender Vernehmung und Bearbeitung durch den französischen Geheimdienst, der ihn angeblich erneut für die Fremdenlegion bzw. für den amerikanischen Krieg gegen Korea anwerben wollte, wurde er bereits wenige Tage später, am 25. September 1950, aus einem französischen Lager in Duttlingen entlassen, „ordnungsgemäß“ mit Entlassungsgeld und Kriegsgefangenen-Entlassungsschein versehen.

Unter dem Vorwand, aus spanischer Gefangenschaft zu kommen, ohne Arbeit und völlig mittellos zu sein, bildete er sich bei der Kommunistischen Partei Deutschlands an und ersuchte um Unterstützung für eine Übersiedlung in die Deutsche Demokratische Republik.

Obwohl dieser Mann in seinem Auftreten und Reden von vornherein nicht den Eindruck eines uns nahestehenden Menschen machte, wurde er mit den besten Empfehlungen verantwortlicher Funktionäre der KPD in der Deutschen Demokratischen Republik von einer Stelle zur anderen verwiesen. Diese leichtfertig abgegebenen Empfehlungen reichten auch aus, ihn gemeinsam mit seiner angeblichen Braut, die er erst einige Tage vorher kennenlernte, nach seinem illegalen Grenzübertritt in die Deutsche Demokratische Republik von unseren Parteistellen zu unterstützen. Verantwortliche Funktionäre unserer Partei in Thüringen gingen sogar so weit, eine schriftliche Empfehlung für eine Kreisleitung in Mecklenburg auszustellen, wonach man ihn bei der Unterbringung in irgendeine land- bzw. forstwirtschaftliche Institution behilflich sein sollte.

Fall zwei

Bei verschiedenen Ministerien unserer Deutschen Demokratischen Republik spricht ein junger Mann von zwanzig Jahren vor, der mit einem Interzonenpaß aus Westdeutschland nach Berlin kam. Wegen einer „internen“ Angelegenheit versucht er, auf jeden Fall den jeweiligen Minister persönlich zu sprechen. Sein Ersuchen begründet er damit, daß er als „Radiobastler“ ein Sendergerät entwickelt habe, um in Westdeutschland zur Stärkung des Friedenskampfes illegale Sendungen zu geben. Zur Durchführung brauche er von den „zuständigen“ Stellen die notwendigen Anweisungen und Unterstützungen.

Obwohl er bei einigen Genossen eines Ministeriums mehrmals vorsprach, ohne den Minister sprechen zu können, hat sich keiner dieser Genossen über die Fragwürdigkeit des Mannes Gedanken gemacht. Offenbar hat die Plumpheit seines Vorgehens die Blindheit unserer Genossen noch verstärkt. Man ließ ihn ungeschoren wieder nach Westdeutschland fahren — kaum sechs Wochen später tauchte er erneut mit einem Auftrag des englischen Geheimdienstes im demokratischen Sektor Berlins auf!

Die Spekulation auf die Menschlichkeit

Beide Fälle beweisen, daß der Klassenfeind außer der Anwendung bekannter Methoden auch versucht, die leichtgläubige Hilfsbereitschaft vieler Genossen und ihre humane Grundhaltung für seine unmenschlichen, verbrecherischen, gesellschaftsfeindlichen Ziele zu nutzen. Gewöhnt, bedenkenlos Millionen ins Verderben und in den Tod zu schicken, weiß er genau, daß die Spekulation auf menschliches Verhalten kein schlechtes Mittel ist, um die Wachsamkeit einzuschläfern. Da kommt solch ein „armer“, „mittelloser“, vom „Schicksal arg mißhandelter“ Mensch nach jahrelanger Gefangenschaft zurück, appelliert an das Mitleid und die Hilfsbereitschaft, und schon öffnen sich alle Türen. Dabei kennen wir die Lumpen zur Genüge, die als ehemalige Kriegsgefangene verkleidet vom Reutermagistrat in den demokratischen Sektor Berlins geschickt wurden.